



Der Jeep – eine vierrädrige Ami-Legende an der viele einen Narren gefressen haben wie an einer Harley. Jeep fahren gleicht dem Autofahren, ist aber für diejenigen, die Gefallen an so einem ungemütlichen, spritfressenden Teil gefunden haben, viel, viel mehr. Die Wurzeln von Harley und Jeep sind ähnlich. Beide entstanden aus der Notwendigkeit eines einfachen, robusten und zuverlässigen Fahrzeugs, das wenig in Anschaffung und Unterhalt kostet. Und bei beiden Fahrzeugen waren es Kriegs-

zeiten, in denen die wesentliche Schritte zur Entwicklung getan wurden. Während Harley mit seiner WLA im World War II lediglich eine militärtaugliche Form der zivilen WL auf die Räder stellte, ist der Jeep eine reine Entwicklung militärischer Notwendigkeit nach leichten, manövrierfähigen Fahrzeugen, die durch eine hohe Beweglichkeit und Flexibilität dem Feind großen Schaden bei speziellen Aufgaben zufügen konnte. Der Jeep entstand aufgrund der Erfahrungen von enthusiastischen Offizieren, die die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs und den Konflik-

ten der Zwischenkriegszeit in ein Fahrzeugkonzept einbrachten, das im harten Wettbewerb der Anbieter Bantam, Ford und Willys-Overland Stück für Stück umgesetzt wurde. Anfänglich waren sogar 135 Firmen im Rennen, doch das Feld klärte sich schnell. Auch hier brachten die Eigenschaften Robustheit, Einfachheit und eine relativ hohe Leistung bei niedriger Drehzahl, die schon bei der Harley geschätzt wurde, dem kleinsten Mitbewerber Willys-Overland den Sieg. Diesen musste er sich jedoch anfänglich wegen einer, von der Beschaffungsstelle der Army als

nicht ausreichend empfundenen Fertigungskapazität mit Ford teilen. Willys-Overland stellte das Wissen und hatte die Rechte an dem Fahrzeug, Ford baute einen Teil des ungeheuren Bedarfs der Alliierten im World War II. Er tauchte überall dort auf, wo ihn der Feind nicht vermutete. Rommels Afrika-Korps wurde von einer britischen Einheit, die mit leichten, auf Jeeps montierten Waffen Rommels Spritnachschub in die Luft

*Jeepers' Sunset:
Auch die Jeep-Fahrer lieben es, dem Sonnenuntergang entgegenzufahren*

JEEP TREFFEN

JEEP TREFFEN

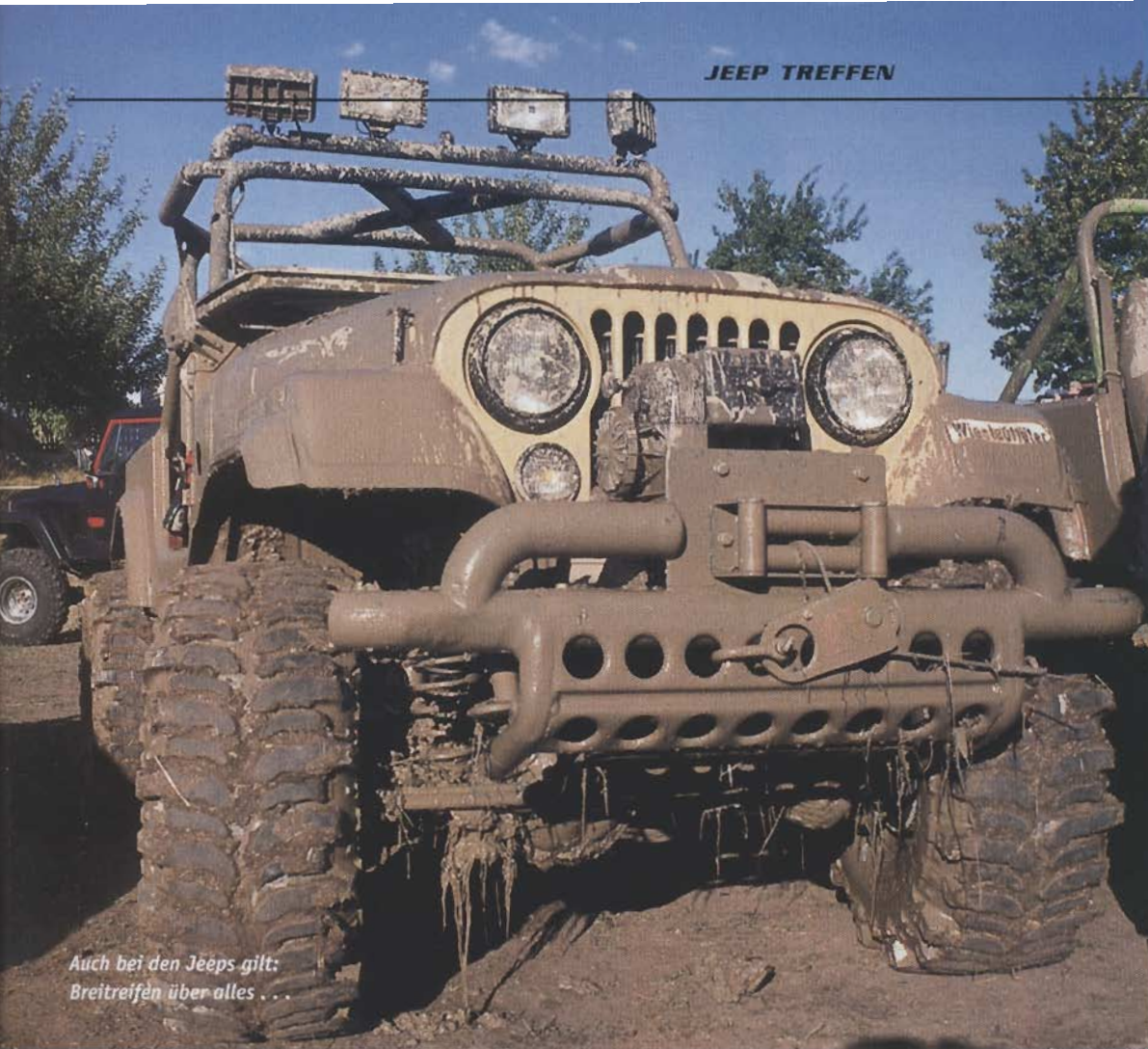


*Jeep Treffen in Schellert/Bayern
der Country Jeeper Nürnberg*

Text und Fotos: Jens Plackner

D A S M A G A Z I N D E R C U S T O M K U L T U R

CUSTOM WORLD 11/12 2003 · SEITE 57



Auch bei den Jeeps gilt:
Breitreifen über alles...

Gefährte. Kommt er durch oder tritt die Winde in Aktion – lautet die Gretchenfrage. Können fahren mit wenig Schwung rein und mit eigener Kraft wieder raus – Ladis mit seinem 86er CJ 7 mit einem 5,7 Ltr. V8 sogar rückwärts. Der CJ 7 ist übrigens das zentrale Objekt der Begierde fast aller Jeoper. Der Status dieser Baureihe, die von 1976 – 1979 gebaut wurde, dürfte der einer Panhead bei den Harley-Freaks gleichkommen.

Das Schlammloch ist eine wahre Materialschlacht. Ein Überschwappen der widerlichen Brühe in den Ansaugtrakt bedingt im allgemeinen einen kapitalen Motorschaden. Bodenabstand alleine reicht in dieser Sektion nicht aus – Fahrgeschick ist hier fast alles. Zwei Typen aus der Würzburger Gegend mit Anzügen fast schon feierlich gekleidet, die „Men in Black“, setzten ihren Jeep mit einer großen Schlammfontäne ordentlich fest und verwandelten sich während dieser Aktion in dreckstarrende Kämpfer. Spaß muss eben sein. Das mussten sich auch die Zuschauer sagen, die bei dieser Gelegenheit ihren Anteil am Schlammbad abbekamen. Zum Schluss gab's für diese Einlage bei der Pokalverleihung am Sonntagmorgen einen dritten Platz. Weitere Prüfungen um den besten Jeep in der jeweiligen Klasse sind ein Geschicklichkeitslauf, bei dem

Bodenabstand nahezu alles ist und ein Sprint. Bei letzterem galt es, die Viertelmeile auf losem Untergrund wie in

einem Dragsterlauf – Fahrzeug gegen Fahrzeug – hinter sich zu bringen. Der schnellste schaffte dies in einer 5er Zeit – und das auf einem abgeernteten Maisacker. Bei Motoren mit weit über 300 PS und einer Kraftübertragung auf vier Räder ist dies eigentlich kein Wunder.

Der absolute Überhammer am Platze war übrigens das Teil eines Chrysler-Händlers aus dem Allgäu, der dem Chassis ein Viper-V10-Herz einpflanzte. Man munkelt hier von Leistungswerten über 500 PS.

Wer sich nun für so ein standesgemäßes Ami-Teil interessiert, dem sei die Internetseite www.jeepforum.de für eine Erstinfo empfohlen.

jagte, die erforderliche Beweglichkeit der Panzertruppen vor El Alamein genommen – die Folgen sind allgemein bekannt. Bis Kriegsende wurden etwa eine halbe Million Jeeps gebaut.

Es gibt unzählige Geschichten aus dem Krieg, in denen die Soldaten ihren vierrädrigen Kameraden zur Legende machten.

Das berühmte MB-Modell des World War II lebte in der Friedenszeit weiter und übernahm nützliche Aufgaben, wie die eines Traktorenersatzes in der Landwirtschaft.

In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich der Jeep immer mehr zu einem Werkzeug aktiver Freizeitgestaltung.

Die Motorleistung von 60,8 PS eines MBs wurde stetig nach oben geschraubt bis in den 70ern ein V8 mit 5,9 Liter-Trieb-

werk als Power-Paket unter die Leute gebracht wurde. Gleichzeitig verwandelte die ami-typische Leidenschaft zu Chrom und Lack den tarnfarbigen Kameraden in ein

Show-Objekt, das der Custom-Harley um nichts nachsteht. Der Teilmarkt für den Custom-Jeep ähnelt dem der Harley-Schrauber. Mit der Entwicklung des Custom-Gedankens bildete sich auch um den Jeep eine Szene, die nichts unversucht lässt, Individualität und Ästhetik in das Fahrzeug zu bringen.

Auch das soziale Umfeld ähnelt dem der Harley-Szene. Zwar fehlen hier die Hardcore Clubs unter bekannten, internationalen Color mit ihren oftmals nicht gerade imagebildenden Verhalten, doch ist eine Clubstruktur mit Treffen, Wettbewerben und Pokalverleihung ein festes Stück Jeep-Kultur. Eines der bekannten, deutschen Jeep-Treffen wurde mittlerweile

zum 14. Mal vom Country Jeep Nürnberg e. V. veranstaltet. Seit zwölf Jahren findet dieses Event, das einem großen Motorradtreffen gleicht, auf einem Acker neben der

etwa 40 km westlich von Nürnberg gelegenen Ortschaft Schellert statt. Die Jeep-Gemeinde ist auch hier international – Teilnehmer aus der Schweiz oder aus Italien gaben sich ein Stelldichein.

Natürlich wird bei den Jeoper auch auf die Schönheit, das Alter und die Seltenheit eines Fahrzeugs Wert gelegt. Das älteste Fahrzeug war ein originaler MB aus dem Jahre 1943.

Schellert steht stellvertretend für einen besonderen Wettkampf – dem Schlammloch. War das Sumpfloch in der frühen MC-Szene ausschließlich zur Kuttentaufe dienlich, hat es bei den Jeoper Kultstatus und ist Prüfstein für die tatsächlichen Fähigkeiten der getunten

Jeep-Fans sind krasse Zeitgenossen: Wer sonst würde wohl sein Fahrzeug so extrem einsetzen

